

Gaunerbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem **Tausendbote** werden folgende **Gratisbeilagen** beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mittellagen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

Bedeutungsvolle Vorgänge auf dem Balkan.

Ueber den Verlauf des Ministerrats, der zum Rücktritt Venizelos' führte meldet gestern „U. Bilag“ aus Athen nach der Dsch. Tagsztg.: Im gestrigen Ministerrat führte Ministerpräsident Venizelos aus, Griechenland würde nicht genügend Truppen haben, um einer eventuellen Landung von Truppen des Bierverbandes Widerstand leisten zu können. Am besten sei daher, daß man dem natürlichen Zwange gehorche und den Ententemächten nachgebe. Die Regierung solle in einer Protestnote erklären, daß eine Landung von Truppen des Bierverbandes eine ungesetzliche Verletzung der Neutralität Griechenlands sei, im übrigen aber, nach diesem Protest den Durchmarsch der betreffenden verbündeten Truppen durch griechisches Gebiet dulden. Der Ministerrat teilte diese Bedenken des Ministerpräsidenten, nachdem aber die Krone in dieser Frage einen vollkommen gegenteiligen Standpunkt einnimmt, beschloß der Ministerrat die Demission des gesamten Kabinetts. Venizelos erschien nach der Konferenz beim König, um diesem die Demission des gesamten Ministeriums zu überreichen. Der König hat sich die Entscheidung vorbehalten und die Staatsmänner Sunaris, Theotokis und Kallis zu sich gebeten. Man meint, daß, wenn Kallis mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut werden sollte, der gegenwärtige Generalstabschef Dusmanis auf seinem Posten verbleiben werde.

Daß die Lage auf dem Balkan trotdesdem noch nicht geklärt ist und ein weiteres Abwarten verlangt, ist leicht erklärlich, da man in den Stunden, da die Entscheidungen auf des Messers Schneide stehen, und besonders in so verzwickten Verhältnissen, wie sie sich auf dem Balkan seit Urgroßvaters Zeiten bis heute erhalten haben, keine Minute vor Ueber-raschungen sicher ist. So viel steht aber fest, daß der Bierverband wieder einmal Recht hatte und sieht, daß seine Drohungen ziemlich wertlos sind, da sie trotz der großen Offensive auf dem westlichen Kriegsschauplatz von keinem Waffenerfolg unterfüttert sind. Dieser wird auch in Zukunft ausbleiben, denn in dem Umwerben Bulgariens und Griechenlands, das zu-

erst so geschmeichelt war und sich bis zu der im Ultimatum einerseits und der Truppenlandung andererseits enthaltenen Drohung steigerte, liegt ein Zugeständnis der Schwäche. Der Bierverband braucht die Hilfe weiterer Mächte, um etwas auszurichten, allein kann er nicht siegen. Seine große Ohnmacht, die sich auch im Scheitern der so wichtig unternommenen letzten Offensive zeigte, ist zusammen mit der bewährten Tapferkeit unserer Truppen die beste Stütze für unsere starke Zuversicht in den für uns glücklichen Ausgang des Ringens.

Rücktritt Venizelos'

Paris, 6. Okt. (W. I. B. Nichtamt.) Die „Agence Havas“ erzählt aus Athen, daß Ministerpräsident Venizelos gestern vom König empfangen wurde, der ihm erklärte, er könne der Politik des gegenwärtigen Kabinetts nicht bis zu Ende folgen.

Venizelos hat dem König sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Die Bierverbandsmächte hinter dem russischen Ultimatum.

Mailand, 5. Okt. (W. I. B. Nichtamt.) Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ drahete aus Petersburg, das russische Ultimatum an Bulgarien sei im Namen aller Regierungen des Bierverbandes überreicht worden, welche hinter dem Wortlaut des Ultimatus ebenso geschlossen stünden, wie sie in dem Entschluß einig seien, den Zaren Ferdinand für alle Folgerungen aus dem Ultimatum verantwortlich zu machen.

Der Italiener fehlt.

Wien, 5. Okt. (W. I. B. Nichtamt.) Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Das russische Ultimatum ist gestern nachmittags 5 Uhr von dem russischen Gesandten überreicht worden. Der französische und der englische Gesandte hatten sich dem Schritt des russischen Vertreters angeschlossen und waren mit ihm gleichzeitig erschienen, während der

italienische Gesandte bei der Ueberreichung des Ultimatus nicht zugegen war.

Die Griechen besetzen die Eisenbahnen.

Amsterdam, 5. Okt. (W. I. B. Nichtamt.) Ein hiesiges Blatt meldet aus London: Die griechische Regierung hat die Bahnlinie Saloniki—Konastir bis Kenali und die Linie Saloniki—Veslab bis Ghevagli besetzt, da die griechischen Behörden diese Linie unter eigener Aufsicht haben wollen.

Mailand, 5. Okt. (W. I. B. Nichtamt.) Der Spezialberichterstatter des „Secolo“ drahete aus Saloniki: Der griechische Verkehrsminister Diamantides ist am 3. Oktober in Saloniki eingetroffen. Er ergriff am folgenden Nachmittag von der orientalischen Eisenbahn Saloniki-serbische Grenze Besitz, welche bisher deutschen Kapitalisten gehörte. Die griechische Regierung wird wahrscheinlich die ausländischen Angestellten durch eigene ersetzen. Diese für Serbiens Verpflegung wichtige Linie wird somit dem fremden Einfluß entzogen. Die Ausschiffung französischer Truppen ist für heute früh angefallen. Die Alliierten werden den Bahnhof nicht besetzen. Ihre Truppen werden einige Tage in der Umgebung der Stadt kampieren, bevor sie nach Serbien marschieren. Die Ausschiffung wird rasch und mit Ordnung vor sich gehen, um die griechische Mobilmachung nicht zu behindern.

Das Landungskorps.

Sofia, 5. Okt. (W. I. B. Nichtamt.) Meldung des Wiener R. A. Telegr.-Corr.-Bur. nach den in Athen abgegebenen Erklärungen des Bierverbandes soll das Landungskorps, welches eine Stärke von 7000 Mann erreichen soll, als Hilfskorps für Serbien bestimmt sein und nach Mazedonien dirigiert werden. Jedoch soll dasselbe in erster Linie zu Demonstrationen gegen Bulgarien Verwendung finden.

Berlin, 6. Okt. Dem „Secolo“ wird verschiebener Morgenblättern zufolge, aus Saloniki telegraphiert, daß bisher 16 große fran-

gebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Oktober 6.

Am Abend beginnen die Russen ihren Angriff auf Przemysl, der ziemlich ununterbrochen bis zum 9. Oktober, wo die Russen den Ort zurückgewonnen, anhält. Sie verlieren bei der ganzen Belagerung, namentlich während dieses Sturmes, an Toten, Verwundeten und Gefangenen etwa 70 000 Mann, die Österreicher hingegen während der ganzen Belagerung 8 Tote und 153 Verwundete.

Im dem Kampfe um Antwerpen wird der westliche Abschnitt überschritten; im freien Felde wurden dem Feinde 4 schwere Batterien, 62 Feldgeschütze und viele Maschinenkanonen, auch englische, abgenommen.

Alexandrien und Kairo machen sich dem nach Europa bestimmten ägyptischen Truppen aufrührerische Bewegungen bemerklich.

Die Lage auf dem Balkan drängt mit aller Eile zur Entscheidung, die nicht mehr lange hinausgeschoben werden kann. Bulgarien hat die ihm gemachten Vorstöße verweigert, ohne auf das Ultimatum des Bierverbandes zu antworten, was an diesem, die Würfel weiter ins Rollen zu bringen. Unsere gestrige Anmerkung „Secolo“-Meldung aus Rom, daß es sich um die Griechen sofort mit dem Angriff angehen, hat rasch seine Bestätigung gefunden. Die Ereignisse, die sich seit dem 1. Oktober in Griechenland abspielen, zeigen, daß die Lage hier hart genug ist, sich dem Hineinziehen in eine abenteuerliche Kriegslage zu widersehen, und Venizelos, der mit dem Bierverbandsmächten so sehr sympathisiert, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Garten der Vergessenheit.
Ein Kriegsroman aus der Türkei.
Von **Kunz Wotke**.
Verlag 1914 by Kunz Wotke, Leipzig.
(Nachdruck verboten.)

Im dem Palast Kemal Paschas webten die Schatten. Silberne wie weiße Scheinlichter flatterten durch den Garten, wo unter dem Fenster des Frauengemaches ein junger Mann in einem dunklen Mantel saß. Er hatte ein Kissen hinter sich und seine Hände ruhten auf dem Tisch. Die Luftgewebe des Vorhanges zitterte unter den schlanken Mädchenfingern, die über dem Kissen klammerten.

„Was ist das, Assad!“ flehte sie. „Wir sind verloren, Du uns nicht errettest.“

„Sorge, meine Blume, meine Taube“, sagte er zärtlich zu Lalé hinaus. „Ich gehe zu den deutschen Freunden, um alles zu beraten. Morgen Nacht nach dem Aufbruch des Gebetes, bin ich zur Stelle.“

„Eine Stunde ist ewig“, klang es zurück. „Wann weicht die Nacht?“

„Wann weicht die Nacht?“

„Prinzessin Lalé lauschte auf die verhaltenen Schritte des Geliebten, die sich immer weiter entfernten, und die Augen zu dem Sternenhimmel hebend, flüsterte sie, die zarten Lippen über der Brust gefaltet:

„Allah ist groß! Ob ich nun zu meinem oder zu Allah gehöre, er der über den Sternen thronet, er höre!“

„Wann weicht die Nacht?“

„Allah, nun ist die Nacht vergangen.“

„Allah von Wendisch-Strom hatte nicht geschlafen in der Nacht geschlafen. Bis zum Morgen hatte er mit Horst v. d. Reye und

Assad verhandelt und Pläne geschmiedet, wie das verbrecherische Vorhaben Kemal Paschas zu vereiteln sei.

Nach kluges Wort war da unter den Männern gefallen, und als sie sich von Assad — der sie mitten in der Nacht in der deutschen Botschaft aufgesucht hatte, trennten — da war es, als wären Freunde voneinander gegangen.

Graf Bernd grübelte fortgesetzt, wie es eigentlich Assad gelungen sei, zu ihm und Reye in die Botschaftsräume zu gelangen, die durch deutsche Marinepatrouillen mit einem Gürtel von Wachtposten zum Schutz der deutschen Botschaft und derer, die dort Schutz gesucht, stark bewacht waren. Kein Fremder durfte passieren, und doch hatte Assad den Weg zu ihnen gefunden.

Der fahrende Sänger, der ein Freund des Fürsten Ruschkin sein sollte, fing an, ihn und Reye immer mehr zu interessieren, und schon Stundenlang hatten sie beide gleich nach dem Frühstück über ihn gesprochen, ohne dabei das Nächstliegende aus den Augen zu lassen.

Reye hatte es übernommen, für Pässe und Geleitsbriefe zu sorgen, und da der erste Sekretär der Botschaft sein Freund war, so würde es ihm ein Leichtes sein, die Papiere zu erhalten, zumal Reye das größte Vertrauen genoss und alle sonst üblichen Formalitäten fortließen. Reye war von einem fieberhaften Eifer und einer nervösen Unruhe ergriffen, die fast anstarkend auf Graf Bernd wirkte.

Horst verbrachte den Tag mit allerlei Vorträgen, für die Bernd fast ein Lächeln hatte. Wo war für ihn die Zeit hin, wo er sich noch um holde Frauen sorgte! Er selber dachte jetzt gar nicht daran, Konstantinopel zu verlassen. So aufrichtig auch seine Bereitschaft, dem Freunde und den Prinzessinnen bis zum äußersten beizustehen — war es ihm jetzt, wo immer mehr die Gewißheit gewann, in Kemal Pascha seinen Todfeind aufzuspüren —

gang unmöglich, abzureisen. Daß ihn auch die Usabeta, die er schuldlos allen Greueln der Krankheit und des Krieges preisgegeben wußte, zurückhielt, wagte er sich gar nicht einzugehen. — Je mehr er darüber brütete, desto unerträglicher folterte ihn der Gedanke, daß Usabeta in Gefahr sei. Zuweilen meinte er, daß ihr recht geschehe, daß ihr Treubruch gegen ihn die härteste Strafe verdiene, aber immer wieder ertappte er sich beim Gedanken, daß er der helfen mußte, die er einst geliebt, selbst wenn er sie jetzt haßte.

Ja, haßte er denn Usabeta Beate, die sein Leben zerstört?

Seit zehn Jahren hatte er es geglaubt und glaubte es noch. Das Feuer, das ihm Tag und Nacht im Herzen brannte, das war der Gedanke, Rechenhaft von Usabeta zu fordern. Sie und er, der sich Kemal Pascha nannte, sie sollten beide ihre Schuld büßen.

Und Graf Bernd grübelte darüber nach, daß Usabeta jetzt in der Hagia Sophia Moschee bei den Totkranken, den Lebendigbegrabenen, eingeschlossen sei, daß sie selbst vielleicht nie wieder ans Tageslicht gelange, daß Usabeta verloren sei.

Und wenn er sich auch immer wieder sagte, daß sie selber es so wolle, er hatte dennoch das Gefühl, als müßte etwas für die Frau geschehen, die einst seine Braut gewesen — trotzdem sie ihn so grausam verraten hatte.

Und er geriet auf den wahnwitzigen Gedanken, sie in der Hagia Sophia aufzusuchen. Es mußte natürlich gleich geschehen, denn wer wußte, ob er es morgen noch konnte, da er ja ganz darüber im Zweifel war, wie das Abenteuer der heutigen Nacht ausging. Und dann hier schauderte er — vielleicht war Usabeta morgen schon tot. Vielleicht war sie — wie so viele andere — der fürchterlichen Seuche zum Opfer gefallen.

So schnell wie sein Plan gesponnen, so schnell brachte ihn auch Graf Wendisch-Strom zur Ausführung. Es war ihm ein Leichtes, sich einen weißen Leinenkittel, wie ihn die Pfleger und Ärzte vom Roten Kreuz trugen, zu beschaffen. Ohne Bedenken schlüpfte er hinein. War es nicht auch ein Weg der Barmherzigkeit, den er ging? Wollte er nicht wie die Männer vom Roten Kreuz retten und helfen? Die Gesichtsmaske über das Antlitz gezogen, die ihn vor Infektionen schützen sollte, schritt er am Nachmittag durch die Straßen Konstantinopels der alten Moschee zu, die Tausenden von Kranken als Gefängnis diente.

Die Nachtkolonnen auf den Straßen machten ihm bereitwilligst Platz. Er war ja einer, der helfen wollte.

Fast schämte sich Bernd, nicht für die Leidenden kam er, sondern nur um der Einen willen.

Ihm graute, wenn er in die hohläugigen Gesichter der Toten und Verwundeten blickte, denen niemand mehr helfen konnte. Mit Schauern gewahrte er auf offener Straße die Feuer, wo man die Toten, zu Haufen aufgeschichtet, verbrannte.

Überall wimmelte es von Truppen. Die Kaulaster, mit ihren roten oder schwarzen Mänteln, die Patronenhülsen auf der Brust, trotteten, zum Sterben müde, an ihm vorüber. Andere Soldaten trugen ein jeder seinen Holzlöffel in den schmutzigen Widelgamaschen, was Bernd in solches Gefühl des Efels verursachte, daß er keine Kraft fand, weiter vorzudringen.

Immer näher kam er jedoch der Hagia Sophia. Überall in den Vorhallen der einzelnen Gebäude war der Fußboden mit Teer bestrichen und mit Sägemehl bestäubt.

(Fortsetzung folgt.)

zösischer Transportdampfer in Karaburnu bei Saloniki eingetroffen sein.

Eröffnung der Feindseligkeiten.

Berlin, 6. Okt. Die „Köln. Ztg.“ meldet von der italienischen Grenze, daß die „Tribuna“ aus Saloniki berichtet, zwei französische Geschwader hielten den bulgarischen Hafen Varna unter Feuer.

Die albanische Streitfrage.

Paris, 5. Okt. (W. I. B. Nichtamt.) „Petit Parisien“ meldet aus Rom: In amtlichen Kreisen erörtert man eifrig die Folgen, welche der Balkankrieg in Albanien haben kann, da dieses Land von Italien als von seiner Aktionsphäre in der Adria abhängig betrachtet wird.

Italien und Griechenland.

Italien gibt die Dodekanesos nicht her. Berlin, 6. Okt. Der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge läßt sich „Al Es“ aus Bukarest melden, daß auf das Verlangen Griechenlands an Italien, es möge die von italienischen Truppen besetzten 12 Inseln herausgeben, Italien eine abschlägige Antwort erteilt.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Okt. 1915. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Englische Handgranatenangriffe auf das Werk nördlich von Loos wurden wieder abgewiesen. Bei den vergeblichen Angriffen auf dieses Werk haben die Engländer außer den sonstigen sehr beträchtlichen Verlusten an Toten und Verwundeten über 80 Gefangene und zwei Minenwerfer in unserer Hand gelassen.

Das von den Franzosen an der Höhe nordwestlich Givensy besetzte Grabenstück ist gestern zurückerobert, vier französische Maschinengewehre wurden dabei erbeutet.

In der Champagne lag stärkeres feindliches Artilleriefeuer auf der Stellung nordwestlich von Souain, wo auch Angriffsabsichten beim Feinde erkennbar waren. Unser Artilleriefeuer verhinderte ein feindliches Vorgehen.

Bei Bauquois kamen wir mit Minensprengungen dem Feinde zuvor, zahlreiche feindliche Minenstollen wurden abgequetscht.

Feindliche Flieger bewarfen den Ort Biache St. Vaast nordöstlich Arras mit Bomben, ein Einwohner wurde getötet, sonst entstand kein Schaden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nach ihren Niederlagen am 3. Oktober haben die Russen gestern die Angriffe gegen unsere Stellungen nur mit schwachen Abteilungen wiederholt; sie wurden leicht abgewiesen.

Bei den anderen Heeresgruppen hat sich nichts ereignet.

Russische Patrouillen tragen, wie einwandfrei festgestellt ist, zur Täuschung unserer Truppen deutsche Helme. Es ist selbstverständlich, daß solche russische Militärpersonen, wenn sie in unsere Hände fallen, nach dem Kriegsrecht behandelt werden.

Oberste Heeresleitung.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Berlin, 6. Okt. Wie verschiedenen Morgenblättern aus dem Haag gemeldet wird, kündigt die französische Regierung eine baldige kräftige Wiederaufnahme der Offensive an.

Bei den Armierungssoldaten im Osten.

Von unserem 8. Mitarbeiter (Armierungssoldat.)

Lange hat sie nicht gedauert, die Soldatenherrlichkeit im neuen, an dieser Stelle schon beschriebenen Barackenlager nahe unserer alten Arbeitsstätte in Masuren. Gerade einen Monat hatten wir hier Unterkunft gefunden, hatten alles so heimisch wie nur irgend möglich eingerichtet, da kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel der Befehl zum Abziehen nach dem schon nicht mehr allzufernen Lande unserer russischen Feinde. Alle Urlauber erhielten Rückberufungstelegramme und innerhalb 3 Tagen war alles zum Abtransporte bereit. Das Schlafen in der großen Baracke war in den letzten Nächten vor der Abreise keine besondere Annehmlichkeit mehr, denn die Strohsäcke mußten an die Kommandantur Löhen zurückgegeben werden, sodas uns nur noch die nackten Holzpritschen und zum Schutze die wollenen Decken verblieben. Es war aber immer noch besser, als das, was später kam.

Am 5. September begann der große Umzug. Die Kompanie wurde am Spätnachmittag mit der Feldbahn nach dem nahezu wieder hergestellten Bahnhofe Kruglanen gebracht. Bagage u. Feldküchen zogen unsere Pferde dorthin. Mittlerweile ging es bereits auf die 10. Stunde zu, als sich der Zug mit dem größten Teile unserer Bataillons nach dem Osten in Bewegung setzte. Diesmal war es ein richtiggehender Militärtransportzug, ohne die vom

London, 5. Okt. (W. I. B. Nichtamt.) Meld. des Reut. Bur. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt über die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz, daß nur drei bis vier englische Armeekorps an dem eigentlichen Kampf beteiligt gewesen seien, French also noch über genug Truppen für weitere Angriffe verfügen müsse, wenn die Zeit dafür gekommen sei. Man könne daher nur von dem Beginne der Operation sprechen, die noch lange dauern könne, bis sie zur Entscheidung führe. Auch an den Kämpfen in der Champagne dürfte nur ein kleiner Teil der französischen Armee beteiligt gewesen sein. Der erste Teil des Kampfes sei jetzt beendet. Die französischen und die englischen Heere hätten die erste ihnen obliegende Aufgabe durchgeführt. Der zweite Abschnitt werde beginnen, sobald die Vorbereitungen zur Fortsetzung der Offensive beendet sein würden. In der Zwischenzeit müsse das gewonnene Gelände gesichert und den deutschen Reserven Zeit gegeben werden, sich in Gegenangriffen zu erschöpfen. (Die Verluste der Franzosen und Engländer bei der Offensive waren so groß, daß nicht von kleinen Teilen der Armeen gesprochen werden kann. Die Betrachtung der „Times“ soll offensichtlich nur ein Beruhigungsmittel sein. Die Vorbereitungen zur Fortsetzung der Offensive dürften jedenfalls lange Zeit in Anspruch nehmen, ob sich aber die deutschen Reserven bis dahin in Gegenangriffen erschöpfen werden, kann der militärische Mitarbeiter des englischen Blattes nicht beurteilen. D. S.)

Die Kämpfe um Dünaburg.

Kopenhagen, 5. Okt. (T. U.) In einem Kommentar des offiziellen Petersburger Telegraphenbüros über die Kämpfe um Dünaburg heißt es, daß die Deutschen vom Westen aus sich bis auf 8 bis 10 Werst der Festung genähert hätten. Die Kämpfe südlich Dünaburg, an der Bahnstrecke Wilejka—Polock hatten dem russischen Heer bei Dünaburg ein wenig Ersleichterung gebracht.

Osterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 5. Okt. (W. I. B. Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart: 5. Oktober 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage an der Südwestfront ist unverändert. Auf den Hochflächen von Bilgereuth und Lastraun hat der Feind seine Angriffe gestern nicht erneuert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Truppen unternahmen von der Drinagrenze aus Streifungen auf serbisches Gebiet. Es wurden Gefangene eingebracht. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertt. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 5. Okt. (W. I. B. Nichtamt.) Das Hauptquartier teilt mit: Von der Dardanellenfront ist von Anaforta und Ari Burnu nichts Wesentliches zu melden. Bei Sedd-ul-Bahr feuerte die feindliche Artillerie am 3. Oktober gegen unseren linken Flügel an tausend Geschosse ab, ohne irgend ein Ergebnis zu erzielen, wurde dann aber durch kräftige Erwidrerung unserer Artillerie zum Schweigen gebracht. Eine von uns auf diesem Flügel gesprengte Mine fügte dem Feind schwere Verluste zu. Unsere Geschütze trafen einen auf die Dardanellen feuernden feindlichen Kreuzer

zweimal und zerstörten seinen Panzer. Unsere Batterien auf dem asiatischen Ufer beschossen am 3. Oktober ein Schleppschiff und die Landungsstelle des Feindes bei Sedd-ul-Bahr und verursachten dem Feind schwere Verluste. Das Gegenfeuer des Feindes blieb ohne Wirkung. Von den anderen Fronten ist nichts zu melden.

Eine türkische Gesandtschaft in Bern.

Bern, 5. Okt. (W. I. B. Nichtamt.) Meldung der Schweizerischen Depesch-Agentur. Die osmanische Regierung beschloß in dem Wunsche, die direkten diplomatischen Beziehungen zu dem schweizerischen Bundesrat wieder aufzunehmen, in Bern einen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister zu ernennen. Der Bundesrat hat heute der Ernennung von Fuad Selim Ben das Agrement erteilt.

Frankreich.

Genf, 5. Okt. (W. I. B. Nichtamt.) Mehr als 20 Züge mit Berwunderten sind im Departement Jfere und in Chambéry (Savoien) angekommen. — Hier verlautet übrigens, daß die französische Grenze demnächst gesperrt wird.

Der Fliegerangriff auf Luxemburg.

Luxemburg, 5. Okt. (W. I. B. Nichtamt.) Die großherzogliche Regierung hat bei der Entente wegen des Fliegerangriffes auf Luxemburg Einspruch erhoben.

England.

Eine „Kultur“-Tat.

London, 5. Okt. (W. I. B. Nichtamt.) Die „Daily Mail“ teilt mit, daß Engländer am Sonntag Abend dem Gottesdienst der deutschen Kirche am Montpelier place in London gestört haben. Während die Orgel das Präludium spielte und der Pastor vor dem Altar stand, erhob sich ein Engländer und fragte, ob der Pastor den Gottesdienst in englischer Sprache führen wolle. Der Pastor erwiderte: Nein, er werde das nicht tun. Der Engländer fragte: Wollen Sie Ihr Bedauern über die Zepplenangriffe aussprechen? Der Pastor erwiderte: Nein, auch das werde ich nicht tun, darauf trat der Engländer vor den Altar und sagte: Ich erkläre den Deutschen Kaiser für einen Schandfleck der Zivilisation und Schimpf für das Christentum. Darauf verließ die Gruppe der anwesenden Engländer die Kirche und veranstaltete vor der Kirche eine Protestversammlung. Der Gottesdienst wurde in deutscher Sprache fortgesetzt.

Die Verlustliste.

London, 5. Okt. (W. I. B. Nichtamt.) Die neueste englische Verlustliste enthält die Namen von 115 Offizieren und 3620 Mann.

Der englische Konsul in Ispahan ermordet.

Konstantinopel, 5. Okt. Der englische Konsul in Ispahan, der einstigen Hauptstadt in Persien, ist nach einer Meldung des Berl. Lok.-Anz.“ von Anhängern des Heiligen Krieges ermordet. Ferner ist die gesamte englische Schutztruppe des dortigen englischen Konsulats von Kämpfern für den Heiligen Krieg umgebracht.

(Ispahan ist der Durchgangspunkt für Karavanan von Vorderindien nach Afghanistan, für die englische Geltung ein wichtiger Platz).

Der Seekrieg.

Ein Truppentransportdampfer versenkt.

Berlin, 6. Okt. Nach der „Kölnischen Zeitung“ glaubt der „Correo Espanol“ aus zuverlässiger Quelle zu wissen, daß eines der im

Mittelmeer kreuzenden deutschen Transportdampfer vor einigen Tagen vor dem Eingange in die Straße von Gibraltat ein mit Kriegsmarine beladenes Transportpediert und versenkt habe. Englische Kriegsmarine behauptet, dies geheim gehalten. — Weiter wird behauptet, daß die Abfahrt von sechs Truppentransportdampfern aus Gibraltat einstweilen verboten worden sei.

London, 5. Okt. (W. I. B. Nichtamt.) Das Reut. Bur. meldet aus Marseille: Unterseeboot versenkte am 3. Oktober die Höhe von Cerigo an der griechischen Küste einen französischen Dampfer „Provincia“ mit einem Gehalt von 3523 Tonnen. Die Besatzung durfte in die Boote gehen.

Marseille, 5. Okt. (W. I. B. Nichtamt.) Das Marineministerium gibt bekannt, daß ein Angriff auf den Dampfer „Provincia“ von Cerigo am 3. Oktober morgens von österreichisch-ungarischen Unterseebooten führt wurde, welches dem Schiffe es möchte die Boote zu Wasser lassen. 40 Mann starke Besatzung sei an die Verhaftung. Das Unterseeboot habe den Dampfer versenkt.

Maasfluis, 5. Okt. (W. I. B. Nichtamt.) Der Hilfskreuzer, der schwer beschädigt Dover geschleppt worden ist, war ein stark bewaffnetes Schiff mit zwei Torpedos. Der Dampfer dürfte durch ein oder ein Torpedo getroffen worden sein. Vorderschiff tief im Wasser lag.

Berlin, 5. Okt. Die drahtlose Landung meldet, daß der Dampfer „Warrior“ (7485 Tonnen) der britischen Marine nordlich von dem Kap Prior in der Corcunna gestrandet ist.

Kolales.

* Der gestrige Opfertag für eine gaben sendung für die Kriegsgefangenen in und außerhalb der Front. Ein gutes Ergebnis gehabt zu haben. Ein gutes Ergebnis gehabt zu haben. Ein gutes Ergebnis gehabt zu haben.

* Von der Elektrischen. Um einseitigen Irrtum zu begegnen, teilen wir mit, daß bei den elektrischen Straßenbahnen und der Elektrischen Bad Homburg furt noch der Sommerfahrplan in Kraft ist. Der Winterfahrplan, der nächste eisehnt, gilt erst ab 15. Oktober.

* Verwundetentransport. Heute tag 10 Uhr traf der Krankenzug ein. Es wurden 25 Mann abgeholt. von der Krieger-Sanitätskolonne in Kreuz in die hiesigen Lazarette. Die übrigen Insassen des Zuges sind noch nicht fest.

* Vom Kurhaus. Wir machen aufmerksam, daß heute abend die Illumination in der Wandelhalle stattfindet.

* Der evangelische Arbeiterverein. Ausnahmsweise heute abend seine Versammlung ab, worauf wir noch zuweisen.

* Der Weltkrieg im Bilde. In Bilderausgang sind neu ausgegebene Balkanereignissen, der griechische Saloniki und vom Heere unserer

Zivilleben her gewohnten Bequemlichkeiten. Mitternacht wurde schlief es, als der Zug in durch die vorwintertlichen Kämpfe bekannt gewordenen Margrabowa ankam. Auf der Station herrschte zu dieser Stunde ganz gewaltiger Verkehr, der für den dortigen Feldküchenbetrieb ganz außergewöhnliche Anforderungen zufolge hatte. Nach halbstündiger Rast ging es weiter, der nahen Grenze entgegen und in den ersten Morgenstunden befanden wir uns schon im Jarenreiche, dem ebenfalls in diesem Kriege berühmt gewordenen Augustow. Sofort wurde mit dem Ausladen all unserer Habseligkeiten begonnen, um anderen hier darrtenden Kameraden Platz zu machen.

Auf dem nahen großen Platze, vor dem jetzt von unseren Truppen bewohnten Russenlager, den auch eine jener typischen russischen Kuppelkirchen zierte, nahmen wir vorübergehend Aufenthalt. Es wahrte nicht lange und in den Feldküchen brodelt ein verlockend duftendes Mittagmahl, dem die ganze Kompanie alsbald tapfer zusprach. Gegen 3 Uhr nachmittags machten wir uns auf die Sohlen nach dem ungefähr 80 Kilometer entfernten Bestimmungsorte, der kaum eine Woche zuvor in unsere Hände gefallenen Festung Grodno. Trozdem alles entbehrliche Gepäd zurückgelassen war, erforderte es für unsere Leute doch die Anspannung aller Kräfte, den ungewohnten Mühen einer langen Fußreise Stand zu halten.

Am ersten Marschtag wurde abends 1/8 Uhr halt gemacht. Der mehrere Kilometer

ausgedehnte Augustower Forst bot uns ein schon vielfach benutztes Quartier in Gottes freier Natur. Schnell waren notdürftige Unterkunftsplätze hergerichtet und bald versank die ganze Gesellschaft in tiefen Schlummer, natürlich treu behütet von der emsig patrouillierenden Wachmannschaft. In aller Frühe des nächsten Morgens wurde die Reise fortgesetzt.

In diesen Tagen gab es viel zu schauen. Die Landschaft war gar nicht so übel. Große Waldstrecken wechselten mit Wiesen, Aedern und vielem Brachgelände, dazwischen zerstreut nur wenig Ortschaften; fast durchweg armselige Kletter mit strohgedeckten niedrigen Holzhütten und nur hier und da erblickte man anscheinlichere Gehöfte, die aber zumeist Kriegsbeschädigungen aufwiesen. In merkwürdigem Gegensatz zu den primitiven Wohnstätten stehen die wohl immer für mehrere Ortschaften bestimmten Kapellen und Kirchen mit ihren leuchtenden Farben, ihren vielen Zinnen, Kuppeln und Türmen. Dem Feinde müssen sie sicherlich zu Beobachtungszwecken gedient haben, sonst hätten sie jetzt nicht so viel von ihrer aufdringlichen Schönheit eingebüßt.

Auch eine Reihe jener Brückenköpfe passierten wir, an denen noch vor wenig Tagen erbitterte Kämpfe tobten, deren Spuren nur noch allzu deutlich zu Tage lagen. Helldengraber meist mit Daten der jüngsten Zeit, umsäumten die Straße zu beiden Seiten. Dort ruhen Freund und Feind im Tode vereint.

Auf der durch die vielen von und nach der Front gehenden Militärtransporte stark

belebten und infolgedessen sehr angenehmen Chaussee, der entlang der Pferdeabavren lagen, gab es nur ein einziges Fortkommen; mitunter geriet die Kolonne ins Stoden; was immerhin eine angenehme Erholungspause gegen die mühen wurde. Der „Affe“ brückte die Zeit für kurze Zeit nicht allzu sehr und ließ Ruhe zum Anschauen.

Die zweite Nacht konnten wir von den Einwohnern verlassen werden. Es schlief sich bedeutend besser in den Strohlagern unter schützendem Dache vorherigen „Platmachern“ auf. Die Goulaschanonen waren natürlich nicht in Betrieb; die Mannschaften saßen stets zu gewohnter Stunde ihre empfangen, was nicht wenig zur Marschleistungsfähigkeit beitrug. Abend sahen wir auch einen Zug von Tausend russ. Gefangenen, die von der Front kamen und anscheinend ein sehr gutes Schicksal sehr zufrieden dabeimachten.

Am dritten Tage wurde der Zug glücklich überstanden. Zur Freude der glücklichen erblühte man um die Wälder. Zinnen Grodnos, der von unseren Brüdern kaum bezwungenen, in der Stadt. Vor dem Einmarsche in die Stadt traten die Feldküchen in Funktion, welche die Quartiermacher ihrer nicht so einfache Tätigkeit hatten.

(Schluß)

Frische Schellfische u. Kablian

Mittwoch Abend ein-
treffend, empfiehlt zu sehr
billigen Preisen

**Homburger
Kaufhaus
für Lebensmittel
J. Nehren**
Telefon 168. (3684)

Läuse!

beseitigt innerhalb weniger Mi-
nuten **„Haarelement“**
Sendet Haarelement ins Feld!
à Fl. 50 Pfg. (3437)
Bei Hof. **Otto Voltz, Drogerie.**

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige
Juden Tag und Nacht peinigte. In
14 Tagen hat **Zuckers Pa-
tent-Medizinal-Seife** das
Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht
1.50 M., sond. 100 M. wert. Serg. M.
(In 3 Stärken, à 60 Pfg., M. 1,
und M. 1.50.) Dazu **Zuckoo-
Crems**, à 50 und 75 Pf. Bei
Carl Kreh, Drogerie. (2539)

Winterbirnen

abzugeben Pfund 6 Pfg.
3681] **Dorotheenstraße 10.**

Buntgest. Tasche

mit Schlüsseln im Ruckpakt ver-
loren. Abzugeben gegen Belohnung
3677) **Weinbergweg 42.**

Selbständiger Bäcker u. Conditör
sucht Stellung, kann sofort eintreten.
Offerten u. A. N. 3678 Geschäftsst.

Wer erteilt

2 Kindern guten Unterricht im
Modellieren. Offerten mit Preis
unter **M 3675** Geschäftsstelle.

Ab 1. Oktober zu vermieten:

Schöne 3 Zimmerwohnung
und Balkon, Küche und allem Zu-
behör, elektr. Licht und Gas
Wilh. Reinhard jun.
3509) **Louisenstraße 94.**

Kaufe preisw. Villa

von 14—18 Zimmern
Ausführliche Offerten mit Preis
unter **F. V. R 2793** an (3683)
Rudolf Mosse,
Frankfurt am Main.

Geb. jung. Dame

sucht für Nach-
mittagsstunden Beschäftigung. Ueber-
nimmt Korrespondenz, Vorlesen,
Spazierenfahren, Schularb., Beauf-
sichtigt franz. Unterricht od. ähnliches.
Gest. Ang. u. P. 3676 Geschäftsst.

3 Zimmerwohnung

mit elektr. Licht, Siel nebst abge-
schlossenem Vorplatz und geräumigem
Keller per 1. Nov. zu vermieten.
3680a **Saalburgstraße 1.**
Zu erfragen Sonntags zwischen
9 und 4 Uhr.

30 Elisabethenstraße 30

ist der Hinterbau bestehend aus
2 großen Zimmern, Küche u. Zube-
hör evtl. auch möbliert sofort zu ver-
mieten. (3685a)

Schöne 3 Zimmerwohnung

zu vermieten (3679a)
Saalburgstraße 56.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten (3685)
Am Mühlberg 31.

Elektrisch Licht billiger als Petroleum

**Kosten-
Voranschläge**

für Licht- und Kraft-
anlagen ohne Berechnung.
Auskunft über Zahlungserleich-
terungen und vorteilhafte Stromtarife
erteilt:

Elektrizitätswerk
Telefon 10 u. 86. Höheststraße 40.

Milchuntersuchung

von 12 Proben hat am 4. Oktober, cr. stattgefunden und folgendes Er-
gebnis gezeigt.

| a) Vollmilch, runde Kannen. | | | |
|-----------------------------|-------------------------------|--------------|------|
| Nr. 1 | Müller, Konrad, | Gonzenheim | 3,5% |
| Nr. 2 | Wagner, Jakob | Hier | 1,6% |
| Nr. 3 | Lampus, Karl | Obereschbach | 3,3% |
| Nr. 4 | Wächtershäuser, Karl | " | 2,8% |
| Nr. 5 | Hofmann, Johannes | " | 2,6% |
| Nr. 6 | Rühl, Heinrich | " | 2,7% |
| Nr. 7 | Himmelreich, Philipp | " | 3,3% |
| Nr. 8 | Frisel, Karl VI. Wtw. | " | 2,8% |
| Nr. 9 | Wächtershäuser, Joh. K. Wtlh. | " | 4,0% |
| Nr. 10 | Himmelreich, Robert | " | 4,2% |
| Nr. 12 | Böckel, Gustav | " | 3,0% |

| b) Magermilch, viereckige Kannen. | | | |
|-----------------------------------|-------------------------|--------------|------|
| Nr. 11 | Wächtershäuser, Philipp | Obereschbach | 1,9% |

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer
Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls die Milch als Magermilch
angesehen wird. Daß der Fettgehalt einer Vollmilch von 3% erreicht
werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Ziffern.

Bad Homburg v. d. H., den 6. Oktober 1915.

3691) **Polizei-Verwaltung.**

Sämtliche Milchlieferanten

aus Homburg und Umgegend werden zu einer Besprechung
zum Zweck der Erhöhung des Milchpreises
Freitag, den 8. Okt. abends 8 Uhr
im Gasthaus zur „**Goldenen Rose**“
hiermit eingeladen. (3688)
Der Einberufer.

Kurhaustheater Bad Homburg.

Die Direktion **Adalbert Steffter** veranstaltet während des Win-
ters 1915/16

18 Theatervorstellungen

bei ermäßigten Abonnementspreisen.

Ein Platz im I. Rang 30 M., einzelner Vorderplatz 36 M., ein
Platz in den Parkettlogen 24 M., einzelner Vorderplatz 30 M., ein Sperr-
sitz 24 M., ein Platz im II. Rang 15 M., einzelner Vorderplatz 18 M.,
ein Stehplatz im Parterre 15 M., ein Platz im III. Rang 9 M.

Die Zahlung der Abonnementsbeträge kann in drei Raten erfolgen.
Anmeldungen werden im Kurbüro entgegengenommen.

3601) **Städtische Kur- und Badeverwaltung.**

Kohlensammlung vom Vaterl. Frauenverein hier

| An freiwilligen Spenden gingen weiter ein | | | |
|---|--------------------------|------------|---------|
| am 2. 10. | Frau Dr. Gerland | | M 5.— |
| | Frau Major Schend | | " 20.— |
| | Geh. Rat Dr. Weber | | " 200.— |
| | Finanzrat Däumichen | | " 5.— |
| am 4. 10. | Frau Major Fintel | | " 20.— |
| | Frau Major Preuß | | " 20.— |
| am 5. 10. | Frau J. G. Dippel Wwe. | | " 50.— |
| | Frau Anna Hammelmann | | " 5.— |
| | J. G. Fischer | | " 3.— |
| | Gustav Arrabin | | " 20.— |
| | Justizrat Dr. Zimmermann | | " 30.— |
| | | Mark | 378.— |
| | | Mark | 769.— |
| | | Summa Mark | 1147.— |

3682) **Mit den bereits eingegangenen**

Bad Homburg v. d. H., 5. Oktober 1915.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.

Versteigerungen

und Abschätzungen von Mobiliten, Schäden aller Art, so-
wie sachgemäße Erledigungen von Pfandverkäufen, Nachlassen,
Konkursen. Ferner Übernahme ganzer Haushaltungen, Einzel-
möbel gegen sofortige Abrechnung — Lagerung und Aufbe-
wahrung von Mobiliten, Wertgegenständen etc. unter günstigen
Bedingungen übernimmt (175)

August Herget, Taxator u. beed.

Auktionator

Bad Homburg v. d. H., Elisabethenstraße 43. Telefon 277.

Donnerstag

frisch eintreffend

Bratschellfische

Pfd. 28 Pfg.

Mittel-Kabeljau

Pfd. 36 Pfg.

la. Vollheringe

St. 15, 16 S

Neue Salzgurken St. 10 S

Neues Sauerkraut

Pfd. 13 Pfg.

Fst. Makaroni

Marke „Löwe“

¼ Pfd. Pak. 95 Pfg.

Magnet-Spelsenmehl

zur Bereitung von Pud-
dings, Flammeris, Auf-
läufen u. dergl.

Paket 38 Pfg.

la. Cervelatwurst

Pfd. 2.80 M.

Halberstädter

Delikatess-Würstchen

mit Kraut

in Dosen. Inhalt: 2

Paar Würstchen und

entsprechende Menge

Sauerkraut Dose M 1.25

Für den Feldpostver-
sand sehr geeignet.

la Zwiebeln

3 Pfd. 50 S

Citronen,

Stück 9 S (3686)

Schade & Füllgrabe

Louisenstrasse 38, Tel. 371.

Guterhaltener

Füllöfen billig zu ver- kaufen

3690) **Wallstraße 31.**

Antauf

v. gebrauchten Möbeln, alten
Zahngelassen u. Gegenständen
aller Art gegen sofortige Zahlung.

Karl Lagneau,

Schulstraße 11. (1090)

Bei Oberlehrer o. Lehrer

wird für 13jähr. evang. Jungen
Pension mit Beaufsichtigung
der Arbeiten gesucht. Angebote
mit Preis unter **K 3693.**

Freundliche

3 Zimmerwohnung

Küche, elektrisch Licht zu monatlich
22 M. per 1. Oktober zu vermieten.
Saalburgstraße 57

Eingang Triftstraße.

Freundliche Wohnung

im Dachstock von 6 Zimmern, Küche
und Kammer extra, elektr. Licht zum
1. Okt. zu vermieten. Preis monatl.

45 M. **Saalburgstraße 57,**

289) **Eingang Triftstraße.**

3 Zimmerwohnung

zu vermieten. Näheres (2670)

Ferdinands-Anlage 19 p.

Frisch eingetroffen

Cablian

2—4 pfündig per Pfd.

Bratschellfisch per Pfd.

geräucherter Schellfisch

Lautenbach

3687) **Fischmarkt**

Henke

Bleich-Soda

für den

Hausputz

2 Zimmerwohnung

mit Gas und allem Zubehör
zu vermieten. (3687)

2 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten.

2 Zimmerwohnung

nebst Küche, Gas, Wasser,
Zubehör sofort zu vermieten.

2746a **Dorotheenstraße**

2 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten

Louisenstraße 26.

zwei Zimmerwohnung

im Hinterbau evtl. mit
zu vermieten. (3477a)

3 Zimmerwohnung

im Hinterbau (Kaufstraße)
zum 1. Okt. zu vermieten.

2611a **Thomstraße**

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, abge-
schlossenem Vorplatz u. in neu erbaute
Kirchhof, Usingerstraße

zu vermieten. (3688)

2 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten.

Näheres **Rathaus**

2 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten.

Näheres **Rathaus**

2 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten.

Näheres **Rathaus**

3 Zimmerwohnung

mit oder ohne Balkon,
auch mit Werkstätte für
zu vermieten. (2777a)

Näheres **Rathaus**

Frankfurter Landstraße

3 Zimmer-Wohnung
Zubehör ab 1. Jan. zu vermieten.

3614a **Louisenstraße**

3 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten.

Göbenstraße

3 Zimmerwohnung

abgeschlossenen Vorplatz,
Gas und allem Zubehör
vermieten.

2667a) **Gluckstraße**

3 Zimmerwohnung

im zweiten Stock zu vermieten.

Zu erfragen **part.**

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör, Gas, Wasser,
in schöner, freier Lage

später billig zu vermieten.

Kirchhof

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör in der
Schloßes Preis 450 M.

Näheres **J. Fuld,**